

Das Tageblatt

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg-
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto:
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200



für Frankenberg
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 305

Mittwoch, 29. Dezember 1943

102. Jahrgang

Witebsk und Schitomir, Brennpunkte der Winterschlacht

Ueber 40 Infanterie-Verbände und starke Panzertampfgruppen des Feindes im Angriff

Soldatenkämpfe geben den bolschewistischen Schwärmern die Antwort

Die Parade des lettischen Volkes zu Beginn des
neuen Jahres

Die litauische Tageszeitung „Lietuvja“ nimmt
erneut zu den bolschewistischen Eroberungen Stellung,
die am laufenden Band an das lettische
Volk gerichtet werden. In dem Artikel heißt
es u. a.:

„Seit der Stunde ihrer Vertreibung aus Lett-
land betonen die Bolschewisten, daß ihre Herr-
schaft in Lettland zu kurze Zeit gedauert habe,
um es mit den Errungenschaften Stalins be-
kommen zu können. Wie die jetzigen Kom-
mentare Wostokaus besagen, will Stalin dem
lettischen Volk „Leben und eine sichere Zukunft“
bringen. Mit anderen Worten: Wir sollen zu-
rückgehen zu dem mozu und im Jahre 1940
der gewalttätige bolschewistische Einbruch among.
Genau wie damals meint Wostokau natürlich nur
seine eigenen Interessen und erneut will es
uns, daß hinter seinen Versprechungen ver-
stehend, das Chaos und die Verwüstungen bring-
en. Die mit Schmach von hier Vertriebenen
suchen sich das Recht an, sich als „wahre
Vertreter des lettischen Volkes“ zu bezeichnen.
Wohin diese bolschewistischen Räuber werden
sollen sie wollen, und interessiert das nicht.“
„Den Hingespunkten Wostokaus stellt sich“, so
schließt das Blatt, „die wahre Einstellung des
lettischen Volkes entgegen, nach der die Waffen
gegen die Tyrannen sprechen und Soldatenkämpfe
den höchsten Schwärmern die Antwort geben. Das
ist die Parade des ganzen lettischen Volkes an
der Schwelle des neuen Jahres.“

„Sie kämpfen mit fanatischer Verbissenheit“

Britischer Oberleutnant schildert die Kampfschloffenheit
der deutschen Soldaten an der süditalienischen Front

„Erschänge“ gibt aus dem Hauptquartier des Ge-
nerals Alexander einen Bericht über die Kämpfe an
der italienischen Front wieder, in dem ein Oberleutnant
der 8. Armee den jähren Abwehrkampf der deutschen
Truppen in der Schlacht um Ortona schildert.

Der Oberleutnant berichtet u. a.: Es sind mehr
junge Leute. Sie kämpfen mit fanatischer Verbissenheit
bis zum letzten Mann und bis zur letzten Axt, und
wenn ihnen die Munition ausgeht, so wehren sie sich
mit der bloßen Faust, greifen zum Bajonett und zum
Gewehrkolben, aber schänden dem Gegner Todtschlag
oder Sturz entgegen. Bis zum Wahnsinn steigt sich
die Kampfschloffenheit dieser Soldaten, die vom Ra-
tionalsozialismus befreit sind und das Wort Kapitu-
lieren nicht kennen. Der britische Offizier erzählt weiter,
daß die deutschen Verteidiger an Mitteln, den kanadi-
schen Truppen Schaden zuzufügen, nicht vorlegen seien.
Unter Aufopferung des eigenen Lebens werde immer
wieder versucht, in die bereits von Sprengkörpern ge-
schundenen Unterstände der Kanadier einzudringen und
sie durch Bomben in die Luft zu sprengen. Da General
Alexander dieser Bericht weitestgehend vorgelesen hat,
sind es dem britischen Oberkommandierenden der 8.
Armee offenbar angebracht, etwa bestehende Missions-
über ein Nachschauen der deutschen Kampfmoral zu ver-
stärken.

In der vom ORW-Bericht genehmigten Räumung
von Ortona schreibt die Londoner „Times“, dieser „Er-
folg“ der Anglo-Amerikaner sei typisch für die unge-
heuren Anstrengungen, die in Italien notwendig seien
für Ergebnisse, die nur von begrenzter Natur sind. Die
Räumung der Stadt durch die Deutschen eröffnet keine
großen Aussichten.

Was der britische Oberleutnant an der italienischen
Front erlebt hat, das kann er sich von den Sowjets
bestätigen lassen. Auch an der Ostfront kämpfen die
deutschen Soldaten, die den ehernen Wall gegen den
Bolschewismus bilden, mit der gleichen jähren Verbil-
denheit und bedingungslosen Einsatzbereitschaft, erfüllt
von dem unabhängigen Willen und dem festensten Ver-
trauen auf den Sieg. Die Welt kann keinen
besseren Beweis für die Wirkungslöslichkeit des anglo-
amerikanischen Weltkrieges erhalten, als ihn die Front-
erlebnisse des britischen Oberleutnants geben.

Die Erfahrungen des britischen Offiziers könnten
Hoosever und Churchill machen, wenn es ihnen etwas
einfallen sollte, die Invasion, von der die Feindagiti-
on in diesen Wochen wieder viel redet und schreibt,
zu wagen. Dann würden den anglo-amerikanischen Trup-
pen auch dort die gleichen vom „Rationalsozialismus“
befreiten Soldaten“ entgegenstehen, die das Wort
Kapitulation nicht kennen. Unsere Truppen brechen
daraus, den Anglo-Amerikanern einen gebührenden
Einsatz in Europa zu bereiten. Hinter diesen Kampf-
befreiten Soldaten aber steht eine zahllose Hei-
mat, die mit dem gleichen Ehrgefühl bis zum letzten
Mann bereit ist, diesen Kampf um Sein oder Nichtsein bis
zum Endzweck durchzuführen.

Abgeschlossene Feindpanzer: Ueber 400

Unsere Truppen leisten härtesten Widerstand

Am den Brennpunkten der Winterschlacht im Osten gehen die Kämpfe mit großer Heftigkeit weiter.
Ueber 40 Infanterieverbände und starke Panzertampfgruppen des Feindes setzen allein
im Raum Witebsk im Angriff. Immer deutlicher zeichnen sich hier die Absichten der Bolschewisten
ab, Witebsk aus der deutschen Abwehrfront herauszubringen und an der Grenze zwischen dem mitt-
leren und nördlichen Frontabschnitt einen Reil in unsere Verteidigungslinien vorzutreiben.

Der Großangriff begann von Norden, wo die
Bolschewisten in den unüberwindlichen Wald- und Ge-
büschgebieten des Endbruchsraumes bei Nowel mit Unter-
stützung von Bombengruppen günstige Bereitstellungs-
möglichkeiten gefunden hatten. Durch Vorstöße nach
Süden versuchte der Feind, die Stadt von ihren Verbin-
dungen nach Nordwesten und Westen abzuschnüren.
Gleichzeitig eroberte er seinen Druck von Osten her
in der Erwartung, den Frontbogen nördlich und
östlich Witebsk einzudrücken zu können, und schließlich
griff er auch im Südosten an, um den unter schwe-
ren Verlusten nur langsam Boden gewinnenden Stoß
von Osten her zu unterstützen.

Unsere Truppen leisteten trotz Erschöpfung der Ab-
wehr durch ungenügende Witterungs- und Geländebeweh-
rungsmaßnahmen härtesten Widerstand. Wiedertrotz
gaben sie zu Gegenangriffen über und drückten die
Sowjets insbesondere im südlichen und östlichen Ab-
schnitt, immer wieder zurück. Am 27. Dezember lag der
Schwerpunkt an der Nordfront des Frontbogens zwi-
schen den von Ljossno und Gorodok nach Witebsk
führenden Straßen. In schweren Kämpfen wurden die
erneuten Durchbruchversuche abgewehrt. Eigene Re-
serven traten zum Gegenangriff an, warfen vorgebrun-

gene sowjetische Kräfte an einigen Stellen zurück und
schlossen dadurch eine vorübergehend entlassene Front-
lücke. Durch die bei diesen Kämpfen erneut vernichteten
sowjetischen Panzer hat sich die Zahl der im Ringen um
Witebsk bisher abgeschlossenen feindlichen Panzer auf
400 erhöht.

In Kampfraum von Schitomir, dem zweiten
Brennpunkt der Winterschlacht, griffen die Bolsche-
wisten ebenfalls wieder in verschiedenen Abschnitten mit
harten Kräften an, ohne sich aber gegen den jähren
Widerstand unserer Truppen durchsetzen zu können.

Die Angriffe wurden unter Abschluß von 30
Sowjetpanzern abgefangen. Die Hauptstärke
führte der Feind im Abschnitt von Kasowo,
wo er vergeblich versuchte, den Einbruchraum
nach Süden zu erweitern, an den Bahnlängen
südlich Schitomir und bei Korostyschew
an der Straße Kiew-Schitomir. Im gan-
zen war der bolschewistische Angriff weniger
stark als am Vortage, da der Feind unter dem
Eindruck seiner bisherigen schweren Verluste um-
gruppiert und seine Kräfte auseinandergezogenen
Verbände näher an die Front heranzubringen

versucht. Unsere Kampf- und Schlachtfeldgruppen
nutzten die leichte Wetterbesserung zu Angriffen
gegen feindliche Panzeransammlungen, Batterio-
stellungen und Kolonnen aus. Sie vernichteten
mehrere Bomben und Bordwaffen zahlreiche Panzer,
Geschütze und Transportfahrzeuge. Noch bei Nacht
griffen die Kampfgruppen feindliche Nachschub-
transporte bei Kiew an und verschlugen
vier Materialzüge durch Bombentreffer.

Nur begrenzte Kampfhandlungen an den übrigen Frontabschnitten

An den übrigen Abschnitten der Ostfront kam
es nur zu begrenzten Kampfhandlungen.
Der bolschewistische Landkopf östlich Kertich
und die feindlichen Stellungen an den Nord-
ausgängen zur Arim wurden von der Luft-
waffe wirksam bombardiert. Am Brückenkopf
Kirovopol blieb es ruhig, während südwestlich
Dniepropetrowsk, südlich Kirowo-
grad und südwestlich Tscherkassy zwei
einzelne feindliche Vorstöße im Abwehrkampf
scheiterten. Eigene Angriffe kamen da-
gegen vor allem nördlich Kirowoograd auf vor-
wärts. Hier trafen unsere Truppen trotz außer-
ordentlicher Geländebeschwerden zu Gegenan-
griffen an und gewannen an einigen Stellen
gegen den sich allmählich vertiefenden feind-
lichen Widerstand rasch an Boden. Die Kämpfe
dauern noch an. Auch im Raum nordwestlich
Keretschja verbesserten unsere Verbände we-
ter ihre Stellungen, nachdem sie heftige feind-
liche Gegenstöße unter Abschluß von 6 Panzern
abgewehrt hatten.

Eisenhower: „Wir müssen uns mühsam vorbereiten“

Der neuernannte Oberbefehlshaber der alliierten In-
vasionstruppen in Europa, General Eisenhower, er-
klärte Pressevertretern: „Unter Vormarsch auf Rom
war entscheidend langsam. Wir sind wieder einmal in
einer Zeit, wo wir uns gegen einen Feind, der harten
Widerstand leistet, mühsam durch den Dreck vorwärts-
drücken müssen.“

Eisenhower gab weiter der Ansicht Ausdruck, daß
Bombenangriffe allein Deutschland nicht niederbringen
könnten, obwohl sie für den Angriff auf Deutschland
von Nutzen her eine sehr wichtige Aufgabe seien.
Schließlich wandte sich Eisenhower scharf gegen die
Gerüchte, daß die italienische Front allmählich erstarren
würde.

In einem Gespräch mit Pressevertretern erklärte,
wie Erhangs Telegraph meldet, General Montgo-
mery, die Deutschen, die in Italien kämpften, seien
nationalsozialistische Draufgänger, die ihren Glauben
an Hitler nicht verlieren.

Neuer Terrorangriff auf Rom

Bomben auf Wohnviertel

Feindliche Terrorflugzeuge warfen gegen Mit-
tag des 28. Dezember großkalibrige Bomben
auf Stadtviertel von Rom ab. In einem
umweit der Basilika San Paolo fuori el Mura
gelegenen Wohnviertel wurden mehrere Häuser
zum Einsturz gebracht. Hier wie an anderen
Stellen, wurden zahlreiche Personen ge-
tötet oder verletzt.

Hervorragender Abwehrerfolg

In den Mittagsstunden des 28. Dezember er-
rangen deutsche Jagdflieger über oberitalienischem
Gebiet einen hervorragenden Abwehrer-
folg. Gegen 12 Uhr griffen sie einen unter
Jagdflug anfliegenden Verband viermotoriger
USA-Flugzeuge an und vernichteten die aus
neun Maschinen bestehende erste Gruppe vollstän-
dig. Alle neun viermotorigen Flugzeuge stürz-
ten brennend oder schon in der Luft zerplatzend
ab. Die zweite Bombergruppe wurde zum Bom-
bennotwurf gezwungen. Dabei wurden weitere
neun viermotorige Bomber Opfer der ungenügend
angewiesenen deutschen Jäger. Ein viermotoriges
Flugzeug wurde von Flakartillerie der Luft-
waffe zum Absturz gebracht.

Somit verlor der Feind in kurzer Frist von
insgesamt etwa 30 einmotorigen viermotorigen
Flugzeugen, ohne seinen Angriff durchzuführen
zu können, nach bisher vorliegenden Meldungen
mindestens 19 Flugzeuge. Der aus viermoto-
rigen nordamerikanischen Jagdflugzeugen besto-

hende Jagdflug griff nicht in die Luftkämpfe
ein.

Neuester Fünk in Kürze

Gruppenkommandeur von Friedberg nicht zurückgelassen
Von einem Feindflug führte Major Kurt Brandt,
Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Mit-
glied des Ehrenkreuzes mit Eichenlaub und Bären-
klauen in 100 Luftkämpfen, nicht zurück.

Deutsches U-Boot vor der südamerikanischen Küste
Ein U-Boot aus Rio de Janeiro meldet, in vor-
einigen Tagen ein in englischen Diensten liegendes,
ebenfalls norddeutsches Schiff, das 16.000 TNT groß
war, von einem deutschen U-Boot versenkt worden.
Der Name des Schiffes wird nicht angegeben.

Die große türkische Nationalversammlung
nahm am Dienstag den Antrag der Regierung an
auf Gewährung eines außerordentlichen Kredits von
130 Millionen türkischen Pfund für Zwecke des Lan-
desverteidigung.

Französischer General ermordet
In der Nähe von Toulouse wurde am Dienstag der
im Ruhestand lebende französische General Sabatier
in seiner Wohnung von Terroristen ermordet. Sa-
batier war 71 Jahre alt und Offizier der Ehrenlegion.

Russia Antarktis
Teile mit, daß im Januar demnächst zwei Teams
der sowjetischen Antarktisexpeditione aufbrechen werden.
Ihre Aufgabe umfasse den ganzen nördlichen
Eis. Aber nicht um Handelsbegünstigungen aufzunehmen
kommen diese Expeditionen, sondern um Forschungs-
arbeiten zu tun.

Der heutige Wehrmachtbericht laa bei
Beginn des Druckes noch nicht vor



Terrorangriff auf die Wadener Kulturstätten



Atlantisch-Schiff-Katzen

und das Rathaus wurden schwer beschädigt, während
der Kronungsaal vollkommen vernichtet ist. — Unter
Bild zeigt links den Wadener Dom und rechts das
Rathaus vor dem Angriff

„Eine neue Generation sucht eine neue Welt“ / Bemerkenswerte scharfe Kritik an Englands Außenpolitik

Die englische Wochenzeitschrift „Tribune“ kritisiert in bemerkenswerter scharfer Form die britische Außenpolitik. Sie schreibt u. a. die Linie der englischen Außenpolitik enthalte nichts, was auf einen wirklichen und lässigen Führer schließen ließe, sondern sie sei das Werk eines Außenministers, der mit dem Gang der Ereignisse kaum Schritt halten könne. Eben über diese, daß überall in Europa eine Revolutionsstimmung herrsche, nicht Revolution im alten Sinne, etwa einer unterdrückten Klasse, die ihre Unterdrücker abschütteln möchte. Es handele sich um etwas weit ausgedehnter eine neue Generation suche eine neue Welt und sei weder zu Konzessionen noch zu Kompromissen bereit.

Es darf nicht übersehen werden, daß die britische Regierung unfähig ist, diese neue Erfindung, die am politischen Formantentum ausstrahlt in Richtung zu helfen. Dieses Phänomen fordert heute zutage politisch und militärisch die Vorderrichter der drei Großmächte heraus. Die Bewegung, die nie zu Grunde ging, umfaßt neben den Arbeitern die Bauern, den Mittelstand und nationale Bewegungen. Gleichzeitig ist dieses Phänomen tiefgreifend sozial. Alle diese Bewegungen in Europa setzen harte nationale Elemente an sich, die nach einer weiteren europäischen Einheit streben. Eben und die britische Außenpolitik haben sich gerade am Schwanzende von allem dem losgerissen.

Man müsse sich vorstellen, daß die neuen Bedingungen der Außenpolitik die durch eine Lagerübernahme Regierung und ein vorübergehend konservatives Parlament erfüllt werden können. Die englischen Regierungsbüros würden nicht die Fremdenhass der neuen in Europa aufsteigenden Kräfte gemindert, sondern im Gegenteil sie vergrößern und regen sie an. Eine solche Politik stelle England vor keine andere Wahl, als der Politik der USA und der Sowjetunion zu folgen.

Die Ereignisse seien zu schnell gegangen, als daß die Churchill-Regierung durch Ausschaffung Titos oder durch Konferenzen, wie die von Teheran und Moskau, mit ihnen Schritt halten könnte.

Verraten und verkauft

Das Ende des polnischen Emigrantensabkommens in London

Das sogenannte polnische Emigrantensabkommen in London hat immer noch seinen ursprünglichen Gehalt und noch nicht entschieden, ob es der „Einladung“ zum Besuch-Pakt beizutreten, folgen soll oder nicht. Dieser Beschluß sollte bereits vor Weihnachten gefaßt werden. Man hat ihn aber in letzter Stunde erneut aufgeschoben, da man die Folgen einer bezüglichen Ratifizierung vor Moskau, wie sie England wünscht, natürlich vollumfänglich kennt. Eben sollte dem sogenannten polnischen Premierminister bezüglich an einem der letzten Tage vor Weihnachten erklärt, England wolle eine „Wahlentscheidung“ zwischen dem polnischen Emigrantensabkommen und der sowjetischen Regierung.

In polnischen Emigrantenzentren kam man insbesondere unter dem Druck der Roten auf dem Gebiete, an Roosevelt zu appellieren und kündigte an, die polnische „Premierschiffe“ werde demnächst nach Washington gehen, um mit dem amerikanischen Präsidenten zu sprechen. Auch diese Hoffnung hat sich unterdessen als eine Illusion erweisen. England und Amerika würden diese Hilfe nicht und würden sie insbesondere sehr kühl erklären der Sowjet-Regierung, Stjepan Gario, er wolle nichts von einer Reise des Polen nach Washington, während gleichzeitig im Staatsdepartement erklärt wurde, es seien keine Pläne an dem polnischen Premierminister ausgesprochen worden. Der Verrat der Westmächte an dem ehemaligen Verbündeten wird immer deutlicher, und das Ende des polnischen Emigrantensabkommens in London steht bevor, wie das der bisherigen sogenannten „Wahlentscheidungen“ in Rom.

„Unabhängigkeit und Einigkeit Bulgariens“ / Eine Rede des Regenten Prinz Cyrill

Eine Delegation der Abgeordnetenversammlung, die mit der Übermittlung der Antwort auf die Thronrede beauftragt war, überreichte dem Regenten des Regenten Prinzen Cyrill heute den Text der Rede, die der Regent für die nächsten Tage in einer Rede für ihr selbständiges Gedenken an den unvergesslichen verstorbenen König erklärte, daß die bulgarische Außenpolitik stets im Geiste des nationalen Ideals, der Einigung des bulgarischen Volkes, geführt werde. Bulgarien werde niemals auf seine gerechten und unbestreitbaren Ansprüche auf die nationale Einigung verzichten. „Unser Pflicht besteht in der Erhaltung und Stärkung der Unabhängigkeit und Einheit unseres Vaterlandes. Wir müssen vom Geist der Vätererfüllung erfüllt sein und müssen das Bewußtsein für die geschichtliche Verantwortung vor den kommenden Generationen haben.“ Als die wichtigsten Probleme bezeichnet der Regent u. a., den Schutz der Sicherheit Bulgariens, Ruhe und Ordnung im Lande, Ausweitung der Produktion sowie angemessene Sozialformen und schließlich mit den Worten:

„Am bulgarische Fahne geknüpft, von dem Geist und dem Bewußtsein des großen Königs, des unvergesslichen Vaters unseres Volkes befeuert, und von dem

Gedanken an das Wohlgehen des Vaterlandes und unseres tapferen und arbeitssamen Volkes geleitet, sind wir unsere Kräfte und unsere Willen zum Aufbau, zur Größe, zur Fortschritt und zur Erringung einer glänzenden Zukunft des geistigen Bulgariens. Nachfolgend erklärte König Cyrill II. in Begleitung der Königin-Mutter im Schloßhof, wo die Abgeordneten mit Jubel begrüßt wurden.

Dank an Großdeutschland

Schreiben des albanischen Regimentskommandanten an den Führer

Der Vorsitzende des albanischen Regimentskommandanten, Mehdi Frasheri, hat ein Schreiben an den Führer geschickt, in dem er die Wiedererringung der albanischen Unabhängigkeit und die Wahl des albanischen Regimentskommandanten als die wichtigste Unterliegendung dankte, die das Großdeutsche Reich dem albanischen Volk hat angedeihen lassen. Der deutsche Generalkommandant in Tirana hat dem Vorsitzenden des albanischen Regimentskommandanten den Eingang seines Schreibens mit Dank bekräftigt.

Herbe Worte der Kritik: England und Süditalien

Eine englische Zeitung schildert unglaubliche Zustände

Selbstauferlebensheit, das sei das Charakteristikum der britischen Desorientierung von heute, bemerkt „New Statesman and Nation“. Die diesjährige Weihnachtszeit habe sich besonders durch die Einstellung „so schnell wie möglich zurück zu allem“ gekennzeichnet.

Bei den kürzlich erschienenen Begleitheftungen einer Zeitschrift bemerkt das Blatt hierzu, „ist eine derart trübende Einstellung wirklich abschreckend. Besonders abstoßend wirkt dieses Bild vom England der Gegenwart auf die Soldaten, die aus Italien kommen“, denn sie erzählen über katastrophale Zustände in Südtalien. Man vermag sie kaum zu schildern, ein völliger Zusammenbruch, keine Spur von Kultur mehr sei in Südtalien vorhanden, keine Hygiene, keine Hoffnung auf die Zukunft. „Nur ein Ziel gibt es dort für die Italiener: Lebensmittel!“ ... „Um sich diese zu beschaffen, verkaufen diese Leute alles, was sie haben, ihre Schwestern, ja sogar sich selbst.“

Einer dieser britischen Soldaten hat einem Korrespondenten der Zeitschrift erzählt, bemerkt weiter: „Ich habe Männer der 8. Armee, harte Willensbetriener, gesehen, die sich selbst nach allem erlöschend sind, was sie in den landwirtschaftlichen, aber hungernden Gebieten Südtalians haben“. „Das gegenwärtige England aber eckelt sie an; dort habe man nichts anderes zu fragen: „Wraucht du Apfelwein, seitene

Stränpfe oder Junceln? Dort sind in Italien vertrieben die Frauen ihr Brot, ihren letzten Schmutz, Stöße, die sie ein Leben hindurch aus Liebe gegien und pflegten.“

„Sowjetparadies“ in Süditalien

Verwilderung der Jugend wie bei den Volkshelden

Über die Verwilderung der Moral in dem von anglo-amerikanischen Truppen besetzten süditalienischen Gebieten berichtet ein Korrespondent der nordamerikanischen Agentur „United Press“ in der „Hauptstadt“ Badoglio, Bari, trieben sich die Kinder in Gruppen auf den Straßen umher und bettelten die vorbeigehenden an. Die Kinder bildeten regelrechte Bänder, die sich für die anglo-amerikanischen Soldaten zu einer wahren Plage geworden seien. In ihrer Hand noch einem Stück Brot vertrieben die Kinder bereits zu förmlicher Straßenprostitution; auch gebe es Fälle abstoßender Prostitution.

Der römische Rundfunk berichtet diese Verwilderung der Jugend Südtalians unter dem anglo-amerikanischen Herrschaft mit den aus elterlosen Kindern gebildeten Mäherbänden in der Sowjetunion und stellt fest, daß es der anglo-amerikanischen Besetzung offenbar in wenigen Monaten gelungen sei, in den süditalienischen Gebieten eine förmliche Verwilderung hervorzubringen zu lassen, wie sie bisher nur im „Sowjetparadies“ gefunden wurde.

Südamerika unter U.S.A.-Zwang

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Cordell Hull, hat im interamerikanischen Beratungsausschuss für politische Ereignisse bemerkenswerte Äußerungen darüber getan, in welcher Weise die U.S.A. die außenpolitische Aktionsfreiheit der südamerikanischen Republiken einschränken und ihnen damit den Willen des Welken Hauses auszuweichen beschließen.

Hull unterstrich nämlich den genannten Beratungsausschuss, daß die U.S.A. der Entschloßung des Ausschusses zustimmen, wonach keine amerikanische Regierung, die durch Gewalt eingeleitet ist, anerkannt werden soll, bevor nicht der Ausschuss darüber beraten hat. Damit man auch genau weiß, gegen wen sich diese Entschloßung richtet, sagte Hull noch hinzu, man habe sie an jede amerikanische Republik gerichtet — mit Ausnahme an Argentinien und Bolivien.

Zwischen Hull und dem Präsidenten des interamerikanischen Beratungsausschusses, Dr. Alberto Guand sind, wie Reuter hierzu meldet, entsprechende Vorkläufe ausgetauscht worden, die zugunsten der Zustimmung der U.S.A.-Staatsdepartements gefunden haben. Die Anerkennung der neuen Regierung Bolivians wird nach der erwähnten Entschloßung solange verhindert werden, bis die anderen amerikanischen Republiken darüber beraten haben und zu einem Übereinstimmen gelangt sind.

Besonders für das Ziel und den Zweck der Entschloßung ist die Anerkennung, die Guand in seiner Botschaft an Hull auswendig: „Es besteht die große Gefahr, daß totale Elemente der Gewalt von den Regierungen amerikanischer Republiken Besitz ergreifen könnten.“

Es besteht wohl kaum ein Zweifel darüber, daß diese ganze Entschloßung nichts anderes als beständig Arbeit des Welken Hauses ist. Der gesamte „interamerikanische Ausschuss“ ist so zusammengesetzt, daß es lediglich als ein Instrument Roosevelts und seiner Schützengemeinde anzusehen ist. Auch wenn dieser aber als durch die oben erwähnte Entschloßung lediglich über die Politik der südamerikanischen Republiken Einfluß zu nehmen und ihnen den Willen Roosevelts aufzuzwingen, nicht mehr aufgeben.

Über 9 Milliarden Dollar Auslandsinvestitionen

Wie der Dollarimperialismus die Welt unterjochen will

Nach einem Teilbericht des nordamerikanischen Schatzamtes über Kapitalanlagen der U.S.A. in den südamerikanischen Ländern ergeben sich bemerkenswerte Rückschlüsse auf die Tätigkeit des Dollarimperialismus. Die Gesamtsumme der Anlagen in Südamerika beträgt danach rund 2 1/2 Milliarden Dollar. Bemerkenswerterweise entfallen auf Peru über 614 Millionen; auf Brasilien 337 Millionen und auf Argentinien 310 Millionen Dollar.

Im gesamten Ausland haben die U.S.A. nach den bisherigen Informationen über 9,2 Milliarden Dollar investiert. Das Schatzamt weist darauf hin, daß sich diese Mittel noch um zwei Milliarden erhöhen müßten, wenn die Gesamtergebnisse aus 121 Ländern und Gebieten bekannt sei.

Genf. In einer Botschaft des australischen Premierministers Curtin an die Truppen heißt es, wie „Times“ aus Canberra meldet, das abgelaufene Jahr sei für Australien und seine Truppen „ein Jahr der Entbehrungen, Härte und oft genug auch des Todeskampfes“ gewesen. Auf Neu-Guinea vor allem hätten die australischen Soldaten unter Bedingungen kämpfen müssen, wie man sie bisher in keinem Kriege gekannt habe.

Madrid. Im Hinblick auf seinen Besuch beim spanischen Außenminister wurde der jetzt in Madrid weilende Großhändler von Spanien, Marifonso, Amos-Alfonso, vom Staatschef General Franco empfangen.

Elhados. In den letzten Tagen wurde die portugiesische Küste von schweren Stürmen heimgesucht, die die Schifffahrt sehr erschweren. Die nach Elhados bestimmten Schiffe trafen meist mit ein oder mehreren Tagen Verspätung ein. Die Fischereifloßzeuge konnten überhaupt nicht auslaufen. Wichtig ist in Portugal ein harter Temperatursturz eingetreten.

Madrid. Bei Wasser stehen ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Beim Reisenden wurden Gebote und Strafen verhängt.

Madrid. Der Staatsangehöriger veröffentlicht eine Reihe Beschlüsse des Justizministers, durch die 2300 auf Grund der Bürgerkriegsverordnungen verurteilte Spanier die bedingte Freiheit erhalten. Es handelt sich um Gefangene, die bis zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden waren und bereits fünf Jahre von ihrer Strafe verbüßt haben.

Madrid. Am Montag den sechsten Jahrestag des kommunistischen Massenmordes an Bord des Gefängnis-Schiffes „Alfonso Perez“. Mit einer feierlichen Zeremonie gedenkte die Bevölkerung der Stadt der 100 Spanier, die wegen ihrer nationalen Einstellung von den roten Horden an Bord des Schiffes freigegeben wurden, nachdem sie, notwendig befreit, auf Deck in der Winterküste ausgepeitscht und gefoltert worden waren.

Neue japanische Erfolge

Zwei schwere Kreuzer, zwei große Transporter versenkt und 61 Feindflugzeuge abgeschossen

Das äußerliche Hauptquartier gab am Dienstag bekannt:

Unsere Befehlstruppen haben seit Sonntag in bester Kampfform mit den feindlichen Truppen vermischt, die an der Westküste von Cap Cassio (Neubritannien) landeten.

Buffetkräfte der Marine unternahmen am Sonntag einen U-Bootjagdangriff auf einen feindlichen U-Boot in der Bogen-Bay und erzielten nachfolgende Erfolge: versenkt wurden zwei schwere Kreuzer und zwei große Transporter. Beschädigt wurden drei große Transporter. Abgeschossen wurden 20 feindliche Flugzeuge. In diesem Gebiet betragen unsere Verluste 17 Flugzeuge, die noch nicht zurückgeführt sind.

Am Montag griffen Luftstreitkräfte der Marine feindliche Schiffe und Anlagen in der Nähe des Cap Merkus an und erzielten nachfolgende Erfolge: versenkt wurden zwei Spezialtransporter, die mit Truppen voll beladen waren, und zwei Motor-Landungsboote. Abgeschossen wurden 19 feindliche Flugzeuge. An drei Stellen wurden Schiffe versenkt. Unsere Verluste betragen sich auf sieben Flugzeuge, die noch nicht zu ihren Basen zurückgeführt sind.

Luftstreitkräfte der Marine ließen am Montag ungefähr 50 feindliche Flugzeuge, die einen Angriff auf Rabaul unternahmen, zum Absturz und schossen 23 von ihnen ab. Unsere Verluste betragen sechs Flugzeuge, die noch nicht zurückgeführt sind.

Die Reiter aus dem anglo-amerikanischen Hauptquartier auf Neu-Guinea meldet, mühten sich die vorgeschobenen nordamerikanischen Spähtrupps im Gebiet von Kraze auf Neu-Britannien unter dem Druck japanischer Gegenangriffe zurückziehen.

Luftangriff auf Thittagan

Am zweiten Mal seit Beginn der Moskauer Periode unternahmen ausgeübte Bomber und Jäger

Berichtigung kommunistischer Bänder auf dem Balkan

Überall hohe Menschenverluste und große Beute

Die Berichtigung kommunistischer Bänder in Nordost-Bosnien schreitet planmäßig fort. Nach bisherigen Meldungen sind der Feind dabei an den drei letzten Haupttagen 599 Tote und 442 Gefangene. Es wegen ihrer Überlegenheit bekannte Stadt Barce wurde befreit.

In Odrasien hatten die Bänder an den beiden Vormittagen ebenfalls beträchtliche Beute. Sie betragen 388 geistliche Tote und 295 Gefangene. Viele von der kommunistischen Führung schon entworfene Vordemontagen liefen über.

Die Schließung eines fiktiven des Rupa-Flusses in Westrroatien gelegenen Gebiets, das von den kommunistischen Bändern als Hauptversorgungsgebiet ausgewählt worden war, wurde erfolgreich abgeschlossen. In dem unmittelbaren Wald- und Gebirgsgebiet schlossen sich neben den feindlichen Truppen auch feindliche Einheiten und bewaffnete Selbstschutzbände aus. Es wurden 282 Geiseln geistlich und 191 Gefangene gemacht.

Nach Auslösen zahlreicher Überläufer, die zu den Bändern gerechnet werden waren, beträgt die Zahl der Schutzbündler mehrere Hundert. Die reiche Beute umfaßt 47 Waffentrommeln, drei Geschütze, zwei Granatwerfer, vierzig verschiedene Waffen, umfangreiches Gerät sowie mehrere Munitionslager. Außerdem wurden über 3000 Stück Vieh, 87 Pferde, 14 Maultiere und 50 000 Kilogramm Lebensmittel übergeben.

In Mittelbalkanien wurde ein weiteres Schutzbündelungsgebiet zu Ende geführt, bei dem die kommunistischen Bänder 31 Tote und 244 Gefangene, größtenteils Feinde, erzielten, unter anderem wurden Gefangene, Waffengeräte, Granatwerfer, Tragtücher, Gewehre und zahlreiche Munition erbeutet.

Überall, wo sich die kommunistischen Bänder auf dem westlichen Balkan an ihren Zielorten zu bewegen, werden sie von den Soldaten der feindlichen Verbände und Verbänden Truppen hart getroffen. So wurden sie in Hercegovina in Nordostbosnien mit 45 Toten und 25 Gefangenen bezwungen, und in Nordmontenegro wurden sie beim Kampf um ein kleineres Städtchen, das sich in unserer Hand befindet, weitere 50 Mann an Toden und Verwundeten ein.

der japanischen Heeresflotte einen Massenangriff auf Thittagan und ließen einen 5000 T. großen feindlichen Transporter, der dort vor Anker lag, durch direkte Treffer in Brand. Ebenso wurden auch die Seefestungen, Vorkämpfer usw. mit Bomben belegt.

118 Schiffe und 212 Flugzeuge

Schwere Feindverluste im Gebiet von Neu-Britannien vom 15. bis 27. Dezember

Einheiten der japanischen Marine versenkte in der Zeit vom 15. bis 27. Dezember im Gebiet von Neu-Britannien mehr als 118 feindliche Kriegsschiffe, Transporter und andere Schiffe; schwer beschädigt wurden mehr als 28 Schiffe und abgeschossen 212 Flugzeuge.

Die Ueberfahrt über die Engestränge der Bogen-Bay in den verschiedenen Abschnitten ist folgende:

Cap Merkus: versenkt zwei Kreuzer, zwei Torpedoboote, 18 oder 19 Transporter, mehr als fünf Landungsboote, fünf große Landungsboote, mehr als 61 kleine Landungsboote; beschädigt ein Kreuzer, zwei Zerstörer, 18 Transporter, eine Landungsboote, ein U-Boot-Jäger, drei große Landungsboote, eine Anzahl kleinerer Landungsboote; abgeschossen: mehr als 38 Flugzeuge.

Bogen-Bucht-Streitkräfte: versenkt zwei große Kreuzer, zwei große Transporter; beschädigt drei große Transporter; abgeschossen: 20 Flugzeuge.

Rabaul-Streitkräfte: 151 Flugzeuge abgeschossen. Rabaul-Streitkräfte: abgeschossen drei Flugzeuge.

In den Gewässern nördlich der Insel Bougainville wurde ein nichtidentifiziertes Kriegsschiff versenkt. Die japanischen Verluste betragen 73 Flugzeuge.

Marineoffizier Anos sagte sich am Dienstag in der Pressekonferenz zu dem Teilnehmern auf, daß bei Kap Cassio (Neu-Britannien) ein U.S.A.-Zerstörer und ein Rüstungstransporter durch einen japanischen Luftangriff versenkt worden seien.

Auf Korcula gelandet

Verbände einer deutschen Jäger-Division und Sonderverbände, unterstützt von Luftwaffe und Marine, sind über Kroatische auf der von kommunistischen Bändern unter englischer Führung besetzten Insel Korcula gelandet und haben den mit italienischen Uniformen und Waffen ausgerüsteten Banditen schwere Verluste zugefügt. Nach Freizug lagen, teilweise durch Artillerie unterstützten Überlebenden, wurde der Feind gemorfen. Über 500 Tote, mehrere Geschütze, zahlreiche Waffen und Munition ließ der in den Westteil der Insel stehende Gegner zurück. Zur Verfolgung wurden hundert gelandete Panzer eingesetzt.

Der feindliche Unterleutnantmajor Jovitch hielt in der feindlichen Stadt des Landes eine Rede, in der er betonte, Serbien habe dem Bolschewismus und den Bändern einen Krieg bis zur Vernichtung angedeignet. Von dem Erfolg der nationalen Kräfte hänge die Zukunft des Landes ab.

Das ist Tito

Jeder laute Mann wurde erschossen

Die feindliche Haltung Titos nicht nur gegenüber der feindlichen Bevölkerung, sondern auch gegenüber dem eigenen kommunistischen Bänden geht auf einem Verzicht hervor, den die „Rote Brenne“ über das Schicksal der sogenannten Morawa-Gruppe die ausschließlich aus feindlichen Kommunisten zusammengesetzt und nur in Südbosnien tätig war, veröffentlicht. Danach wurde, als in Bosnien die Kommunisten in die Enge getrieben waren, die Morawa-Gruppe ebenfalls nach Bosnien verlegt und ihr Kommandant und ihre Kommissare durch Landflucht Elemente ersetzt. Die Gruppe wurde dann zur Ausrottung der feindlichen Bevölkerung eingesetzt. In den Räubern erlitt sie große Verluste. Als sich die e. feindlichen Kommunisten beschwerten und in ein Rücktransport nach Serbien verlangten, bejahte Tito, doch jeder fünfte Mann der Gruppe erschossen werden soll. Die Gruppe verlor darauf in alle Hände, und viele ihrer Mitglieder ergruben sich.

Auslandsmeldungen aus aller Welt

Mersina. Ein Kommunist des ägyptischen Hofes teilt mit, daß König Farouk am Montag die Erlönige Georg von Griechenland und Peter von Jugoslawien empfangen hat.

Siga. Die Brennstoffversorgung Brasiliens ist weiterhin äußerst schwierig, da die Vorräte immer knapper werden. Das nationale Brennstoffamt mußte erneut eine bedeutende Einschränkung ankündigen. Gleichzeitig teilte das Brennstoffamt mit, daß keine Aussicht auf Beirückung für Privatwagen besteht.

Antank. Anlässlich des 24. Jahrestages des Eingangs Atatürks in Ankara trat die Landesparlament am Montag Flaggenschluss. Vor dem Denkmal Atatürks wurden Blumen niedergelegt. Um 15.05 Uhr fiel die Zeit der Stunde der glorreichen Erinnerung an, während die Stenen.

Stockholm. Im Vergnügungspark der Stadt „Millwood“ (Stadt New Jersey) brach Sonntag nach ein Großfeuer aus, das nach Zerstörung der im Park gelegenen Vergnügungsbauten und Theater auch auf die benachbarten Wohnhäuser und Geschäfte übergriff. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Tirana. Zwischen einer deutschen und einer albanischen Delegation haben in der Zeit vom 25. November bis 23. Dezember in Tirana Verhandlungen stattgefunden, um die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Albanien neu zu regeln. Die Verhandlungen haben zum Abschluss eines Abkommens über die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen und eines Berichtigungsabkommens geführt. Es wurden auch alle laufenden Fragen des deutsch-albanischen Wirtschafts- und Zahlungsverkehrs eingehend erörtert und entsprechende Regelungen getroffen, durch die eine günstige Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse zwischen Deutschland und Albanien gefördert ist.

Sonnen-Aufgang 8,11, Sonnen-Untergang 15,52
Mond-Aufgang 9,55, Mond-Untergang 18,53

Berndorf heute 17,06 Uhr bis morgen 7,38 Uhr.

Parole am 29. Dezember:

Zapfen sein ist alles. Denn wie sollte man das Notwendige tun können ohne Zapfenzeit.
Wilhelm Stapel.

Spendet illustrierte Zeitchriften für unsere Soldaten!

Bei der Ortsgruppe der NSDAP, laufen von der Front herüber Nachrichten nach illustrierten Zeitungen ein, die von anderen Soldaten sehr ersehnt sind. Die Ortsgruppe hat für diesen Zweck auf dem Markt beinahe einhunderttausend Exemplare für Postkörbe aller Art aufgestellt. Es ist für jedermann also nur eine kleine Mühe, gelebte Zeitschriften und anderen Lesestoff einzufach dort einzulegen. Der Kasten wird regelmäßig geleert, sein Inhalt gelangt effizient in die Hände unserer Soldaten.

Baldige Betriebs-Wiedereröffnung beim Postfachamt Leipzig

Der Postfachdienst der Reichspostdirektion Chemnitz ist seit Mitte Dezember wieder in vollem Umfang in Betrieb. Die Betriebsaufnahme des Dienstes des durch Terrorangriff zerstörten Postfachamts Leipzig wird mit allem Nachdruck betrieben. Seit kurzem werden Schiffe ohne Empfängerangabe (Klassenpost) in einem Raum des alten Postfachamts zur Einlieferung an Sammelstellen für Behörden, Kriegswirtschaftlichen Unternehmen usw. werden seitdem ebenfalls wieder aufgeführt. Es ist zu erwarten, daß Berechtigungen für Postfachkonten des Postfachamts Leipzig von den Postämtern bald wieder entgegengenommen werden können.

Da die Aufnahme des Postfachdienstes im vollen Umfang a. B. leider noch nicht möglich ist, werden die Postfachteilnehmer gebeten, ihre in den bekannten gelben Postfachbriefumschlägen eingehenden Aufträge bis zum Eingang weiterer Mitteilungen zurückzuschieben.

Abgabe der Beschäftigtenmeldung und Industrieberichte

Durch Hinweise in auswärtigen Zeitungen sind bei den höchsten Betrieben Zweifel darüber entstanden, ob diese Stellen die Beschäftigtenmeldungen und Industrieberichte einlegen. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschäftigtenmeldungen und Industrieberichte von im Gau Sachsen ansässigen Firmen ausschließlich an folgende Stellen zu den üblichen Terminen einlegen sind:

- 1. Firmen des Arbeitskreises A an das Reichswirtschaftsamt des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion - Reichsstelle IVa - Dresden-Pl. 15, Hauptstraße 3.
2. Firmen der Arbeitskreise C und D an die Industrieabteilung der Gauwirtschaftskammer Sachsen, Dresden-Pl. 1, Postfach 188, mit Ausnahme der Handwerksbetriebe, die an die Gauwirtschaftskammer Sachsen - Abteilung Handwerk - Dresden-Pl. 1, Grenzer Straße 50, einlegen haben.

Handwerksbetriebe im Kriegsbewährungswettbewerb

Die Werbung für den Kriegsbewährungswettbewerb der Handwerksbetriebe im Jahre 1943/44 ist abgeschlossen. Die Jungen und Mädel aus allen Betrieben und Betrieben sollen sich nunmehr, um ihr bestes Können zur Erfüllung der Kriegsaufgaben einzusetzen.

Die Durchführung der praktischen Bewerbstätigkeiten stellt für den Wettbewerb besondere Anforderungen an die Betriebe. Entscheidend ist aber, daß den Klein- und Mittelbetrieben Gelegenheit gegeben wird, durch ihre kreative Tätigkeit einen bedeutenden Beitrag zum Erfolg zu leisten. Der Reichsbewerbsausschuss, Hg. Schramm, und der Reichsausschuss, Hg. Schmitt, rufen daher an alle Betriebsleiter von Handwerksbetrieben einen Aufruf, diesen Wettbewerb mit allen Möglichkeiten zu fördern und zu unterstützen.

Lagerbestandserhebung in der Bekleidungsindustrie

Eine Umstellung der Bekleidungsindustrie ist notwendig. Die Bekleidungsindustrie ist im Jahre 1943/44 verpflichtet, alle Artikel der Bekleidungsindustrie im Lagerbestand zum 31. Dezember zur Meldung ihres Lagerbestandes und des im letzten Halbjahr vorgenommenen Verkaufes. Es handelt sich hier um eine der in der Textil- und Bekleidungsindustrie üblichen Lagerbestandserhebungen. Entsprechende Anweisungen sind bereits für das Textilverfahren und den Textilhandel erlassen. (Reichsanzeiger Nr. 298 vom 21. 12. 1943.)

Die Hausgehilfin und die Umquartierung

Von der Umquartierung aus luftgefährdeten Gebieten werden auch Familien betroffen, die Hausgehilfinen beschäftigen. Wie der Gesundheitsamt für die Umquartierung in einem Erlaß vom 20. 11. feststellt, ist in solchen Fällen grundsätzlich davon auszugehen, daß das Arbeitsverhältnis der Hausgehilfin und damit die Treuepflicht zwischen den Beteiligten fortbesteht. Die Hausgehilfin ist also verpflichtet, der Familie an den neuen Aufenthaltsort zu folgen, falls dies für sie zumutbar ist. Eine Verlegung würde einen größeren Vertragsbruch darstellen. Diese Vorschriften gelten auch für jugendliche Hausgehilfinen und Pflegerinnen, falls hier nicht besondere Umstände - namentlich erzieherische - Gründe gegen die Weiterführung mit der Familie sprechen. Bei Tagesmädchen wird die Weiterführung im Regelfall als nicht zumutbar gelten müssen. (Reichsarbeitsblatt, Nr. 34/35 v. 15. 12. 1943.)

Bollgenossen! Verduhelt eure Fenster richtig!

Ihr dienet somit den feindlichen Fliegern Ziele für ihre Bombenabwürfe und gefährdet dadurch euer und eurer Mitmenschen Leben. Bei Fliegeralarm muß darauf geachtet werden, daß nicht unbedachtamerweise Lampen in nicht verduhelteten Räumen eingeschaltet werden.

Beherrscher des Schlachtfeldes - Helfer der Infanterie / Jeder gefallene Artillerist hat zwanzig Infanteristen das Leben gerettet

Der deutsche Infanterist ist der erste und wichtigste Träger des Kampfes, aber trotzdem hat im Verlauf des Krieges die Artillerie immer wieder ihre Stellung als die wichtigste Waffe der Infanterie behauptet. Der Artillerist kämpft im Gegensatz zu dem Infanteristen mit seiner Waffe aus einer verdeckten Feuerstellung, daher ist eine Stelle notwendig, die das Ziel übernimmt, dies ist in der Hauptsache die Beobachtungsstelle. Auf dieser Stelle kämpft der "einzelne" Hundert andere führen den Befehl dieses Abwehrens aus. Der Beobachter einer Artillerie hat in einer Feuerstellung vor dem Feind einmal, als ihm der Kommandeur eines Artilleriebataillons die hohen Verluste des Regiments an Offizieren meldete, erklärt: "Jeder gefallene Artillerist hat 20 Infanteristen das Leben gerettet!" Dieser Satz kann man noch weiter ausdehnen: "Jeder gefallene Artillerist kann hundert Infanteristen und noch weit mehr das Leben retten, wenn er seine Waffe richtig zur Wirkung bringt!"

Der Artillerie-Beobachter gibt den Befehl: "Feuer!" und 300 Kilogramm, 600 Kilogramm oder noch mehr Artilleriemunition fliegen auf den Feind. Nur wenn dieser Vorgang klar ist, kann sich ein Feind davon machen, welche Waffe, welche Kraft und Gewalt der schießende Artillerist auf den Feind ausüben wird. So muß er dort, wo er eingesetzt ist und wo die Stärke seines Geschüts gerät, die Beherrschung des Schlachtfeldes übernehmen. Bevor die Artillerie einen einzigen Schuß abgegeben hat, bewirkt sie durch die Wirkung der Schüsse den Zusammenbruch des Feindes, das die Artillerie in die Hände der Infanterie führt. Die Artillerie ist also schon oft genug ein entscheidender Faktor in der Entscheidung des Schlachtfeldes.

Wohnungsnehmer haftet für Frostschäden Jeder Mieter muß Vorkehrungen treffen

Jeder Winter hat bisher Frostschäden gebracht. Es muß unbedingt verhindert werden, Frostschäden nach Möglichkeit überhaupt zu vermeiden. Alle Wohnungsbesitzer, die für längere oder kürzere Zeit die Wohnung verlassen, dürfen an einem Urteil interessiert sein, das das Amtsgericht München gefällt hat und in dem die Verantwortung für Frostschäden in den Wohnungen festgelegt wird.

Auf Grund des Mietvertrages ist jeder Mieter verpflichtet, die Entschädigung der Frostschäden an der Wasserleitung, an der Heizung, an der Sanitär- und Heizungsanlage und an sonstigen Wasserbehältern innerhalb seines Mietbereiches durch vorzuziehende Frostschutzmaßnahmen zu verhindern. Das Amtsgericht München hat in einem Urteil vom 14. Oktober 1943 (Mtz. C 800/43) entschieden, daß jeder Mieter, der im Winter auf längere Dauer seine Wohnung verläßt, für die Vermeidung von Frostschäden zu sorgen hat. Treten infolge Unterlassung erforderlicher Frostschutzmaßnahmen Frostschäden ein, so ist der Mieter dem Vermieter zum Ersatz des entstandenen Schadens verpflichtet. Es genügt nach dem angegebenen Urteil nicht, daß der Mieter lediglich darauf bedacht ist, bei Abwesenheit keine Wohnungsschlüssel dem Hauseigentümer oder einem anderen Hausinhaber zu gelegentlicher Nachschau innerhalb seiner Wohnung zu übergeben. Er muß selbst die nötigen Vorkehrungen treffen, die in erster Linie Fenster und Türen zu abdichten, Wasserbehälter jeder Art entleeren und frostgeschützte Leitungsräume zu isolieren. Notigenfalls muß bei strengem Frost zur Verhinderung des Einfrierens der Wasserleitung und sonstiger Frostschäden für Beheizung der Mieträume gesorgt werden.

Ein Blick in die „Hausapotheke“

Was das Medizinschränkchen enthalten muß - Soll man verordnete Arzneimittel ausbewahren? - Jedes Medikament bezeichnen

Die „Hausapotheke“ ist meistens ein hübsch eingerichtetes Schränkchen, welches Wandhängen im Badzimmer oder im Schlafzimmer. Im Innern aber ist es fürchterlich in 50 von 100 Fällen sehr oft dürfte man ohne Grund Schaden zu vermeiden, den gesamten Inhalt des Medizinschränkchens annehmen in den Müll zu werfen, denn die meisten Medikamente sind durch die Zeit verfallen. In der „Hausapotheke“ aber befindet sich ein tolles Türchen, das für die Abgabe der Medikamente bestimmt ist. Es ist ein kleines Schränkchen, das für die Aufbewahrung der Medikamente bestimmt ist. Es ist ein kleines Schränkchen, das für die Aufbewahrung der Medikamente bestimmt ist.

Das Schränkchen enthält ein kleines Schränkchen, das für die Aufbewahrung der Medikamente bestimmt ist. Es ist ein kleines Schränkchen, das für die Aufbewahrung der Medikamente bestimmt ist. Es ist ein kleines Schränkchen, das für die Aufbewahrung der Medikamente bestimmt ist. Es ist ein kleines Schränkchen, das für die Aufbewahrung der Medikamente bestimmt ist. Es ist ein kleines Schränkchen, das für die Aufbewahrung der Medikamente bestimmt ist.

Das Luftschiffwasser kühlen!

Die Erfahrungen in den luftschiffbetreffenden Gebieten haben gezeigt, daß Sand und Wasser in jedem Grundstück in reichlichem Maße herbeigeführt sein muß, wenn Frände mit Erfolg bekämpft werden sollen. Dabei ist zu beachten, daß Wasser unter keinen Umständen versendet wird. Die mit Luftschiffwasser gefüllten Bodenwannen und sonstigen Gefäße dürfen ohne besondere Vorkehrungen nicht etwa täglich entleert und wieder gefüllt werden. Die Entleerung der Gefäße ist vielmehr nur soweit vorzunehmen, als das betreffende Gefäß im Haus abzuräumen anbelegbar für andere Zwecke als zur Befeuchtung von Luftschiffwasser verwendet werden muß.



Hainichen und Umgebung

Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Dienstagabend gegen 6 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof. Der Kohlenhändler Alfred Rüscher war mit dem Laden von Kohlen beschäftigt, wobei die Wende seines Gefährtes durch den gefallenen PKW einer Lokomotive überfahren wurde. Bei dem Verhängnis, die Tiere zu halten, geriet Rüscher zwischen zwei Wagen und erlitt schwere Verletzungen, denen er auf dem Transport nach dem Krankenhaus erlag.

IV. Antrag zur Hauptkassierung

Der Bürgermeister von Hainichen weist in einem amtlichen Bekanntmachung daraufhin, daß der IV. Antrag zur Hauptkassierung der Stadt Hainichen vom Landrat mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP genehmigt wurde. Es ist hiermit bekannt gemacht worden und liegt nun 14 Tage lang im Rathaus zur Einsichtnahme aus.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Großbrand in Mittelsachsen. In Mittelsachsen lag sich das zweijährige Kind der Familie E. schwere Verletzungen im Gesicht zu. Das Kind hatte die gefüllte Trinkflasche mit heißem Wasser in die Hand genommen. - Geheime mit heißen Flüssigkeiten müssen stets so aufgestellt werden, daß sie für Kleinkinder nicht erreichbar sind. - Einmalig. Die Feuerwehrpolizei wurde am Montagabend um 11 Uhr zu einem Brand in einem Arbeitsraum des zweiten Stockwerks vernünftig durch verschüttetes Gestein eines Platten ein Brand ausgebrochen war. Es brannten größere Mengen Trinkstoffe und Einrichtungsgegenstände in hellen Flammen. Die Feuerwehrpolizei konnte das Feuer in kurzer Zeit unter kassierender Mithilfe des Werkstoffes löschen.

Rund um die Welt

Brand in einem Franzosenwohnort. In einem hiesigen Franzosenwohnort in Chemnitz im Süden des Landes entstand am Weihnachtabend ein Feuer, bei dem 14 Kinder den Tod fanden. Sechs Personen wurden schwer verletzt. Das Kloster, ein altes Gebäude mit Holzgebälde, brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Vor den Schranken des Gerichts

Zuchthausstrafe für Festpostdirektor. Die am 1. März 1935 in Chemnitz geborene Elisabeth verheiratete Mann geb. Pörrich, wohnhaft in Dresden-Pl. 1, Hauptstraße 7, hat am 14. 9. 1943 auf der Festpostkassette in Dresden beim Sortieren von Festpostkassetten zwei bearbeitete Sendungen, die augenscheinlich Agartetten enthielten, an sich genommen. Durch die Zusammenfassung anderer Postbriefe konnte sie bei Durchsicht dieser Tat gefasst werden. Das Sondergericht Dresden verurteilte sie als Festpostkassette zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Bewährung.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 8-8:15: Zum Hören und Behalten: Von deutscher Jungzeit. 10-11: Komponisten im Waffentrock. 11-11:40: Kleines Konzert. 12:30-12:45: Der Bericht zur Lage. 15-16: Bunter Melodienstrauch. 16-17: Opern- und Konzertklänge. 17:15-18:30: Unterhaltungsmusik „Im Rhythmus der Zeit“. 18:30-19: Der Zeitgeist. 19:15-19:30: Frontberichte. 20:15-21: Abendkonzert mit Werken von Schumann, Klugardt, Emerana. 21-22: Szenen aus der Oper „Ein Waffentrock“ von Verdi, Leitung: Arthur Köster. Deutschlandfunk: 17:15-18:30: Orchester, Lied- und Kammermusik. 20:15-21: Gern gehörte Melodien. 21-22: „Musik für dich“ von der Kammermusik- und Tanzkapelle Jan Hoffmann und Solisten.

Gründe über die Liebe

Von Heinrich Heine. Alle menschliche Kreatur will einst lieben. Es wäre besser, nicht geliebt, als nicht geliebt zu haben. Liebe - und du weißt, was es heißt, ein Mensch zu sein. Der „Sprung ins Dunkle“ führt oft zum Licht. Manche suchen sich nach der Liebe. Wenn sie endlich von ihr ergriffen sind, fürchten sie sich vor ihr. Es ist in der Liebe immer wieder das selbe, und es ist immer wieder anders. Man muß die Liebste lieben, um immer wieder von der Leidenschaft zu ihr ergriffen zu werden. Im Raub der Liebe gehören wir und sind schon ganz; daher die Macht der Liebe. Die Liebe ist die Kraft, die das Glück und das Unglück der Menschen. Liebe nicht vor dem Sturm der Leidenschaft, aber ließe vor dem Gelingen!

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Verleger: Die Deutsche Verlagsanstalt in Frankfurt am Main. Druck: Die Deutsche Verlagsanstalt in Frankfurt am Main.

